

Musikalisch fand man Wien im Oktober zum Beispiel auch in der Ukraine, wo der junge Organist Manfred Novak auf Tournee ist. Wer dort eines seiner Konzerte verpasste, hatte dann im Dezember nochmals in Rumänien die Gelegenheit, ihn zu hören. Der Kreis schloß sich. Das Merlin Ensemble nahm am „Internationalen Beethovenfest“ in Bonn teil und in Kairo gastierte das Lalish Theaterlabor im Rahmen vom „16th Cairo International Festival for Experimental Theatre 2004“.

Der November stand ganz im Zeichen des für Wien erstmalig stattfindenden Monats der Fotografie, einer Kooperation von Paris, Wien und Berlin. Das Wiener „Museum auf Abruf“ zeigte im Pariser Hotel d’Albret die „Bilder von Wienern – eine Hommage im Sinne Nestroys“ und in Berlin „Der Blick auf Wien – Topografie und Wahrnehmung“.

Das Klangforum Wien gab ein Gastspiel in der Londoner Wigmore Hall. Auf dem Programm standen Kompositionen von Olga Neuwirth u.a. Ein Sprung über den Ärmelkanal nach Belgien

und wir sind bei der Haydn-Biennale, wo von 5.-7. November die Pianistin Barbara Moser auftrat.

Budapest, Pecs, Belgrad, Sarajewo, Maribor und Ljubljana standen dann auf dem Konzertreise-Route von „Adriane Muttenthalers Criss-Cross“.

Am 10. Dezember fand im Warschauer Nationalmuseum der feierliche Abschluss einer Präsentation des Wiener Kunsthistorischen Museums statt. Aus diesem Anlass spielte das „Wiener Trompeten Consort“ und ein Streichquintett bestehend aus Mitgliedern des Radiosymphonieorchesters.

Zum Jahresausklang dirigierte Vladimir Fedosejev in Moskau und St. Petersburg das Wiener Johann-Strauss-Orchester.

Und 2005?

Wir werden in Wien viele Gäste begrüßen können: Die Städte Moskau und Sofia planen große Präsentationen in Wien ...

NEUE MEDIEN

2004 war ein Jahr, das in die Netzkunstgeschichte eingehen wird. Mit der Gründung von „Netznetz“ und dem folgenden „Festival der Netzkultur“ im KünstlerInnenhaus im Oktober 2004 taten sich erstmals fast alle – wirklich fast alle – in Wien aktiven Netzkunst-Initiativen zusammen und präsentierten in fröhlicher Anarchie ihre Werke und Taten. Netznetz versteht sich selbst als „kollaborativer

Prozess zur Sichtbarmachung der Netzkultivierenden“. Der Anspruch ist jener der Selbst-Organisation und nicht einer der Schaffung von neuen Dachinstitutionen. Netznetz nennt das selbst so: „Nachhaltiges Ressourcensharing durch gezielte Kollaboration, statt strukturell und finanziell anfällige Institutionalisierung“...

STIPENDIEN

Im Rahmen des Stipendienwerkes der Stadt Wien wurden Studienbeihilfen und diverse Stipendien im Gesamtbetrag von 127 572,56

EUR vergeben. Davon entfielen zehn Arbeitsstipendien an Wiener Zivildienstler im Rahmen ihres Gedenkdienstes.